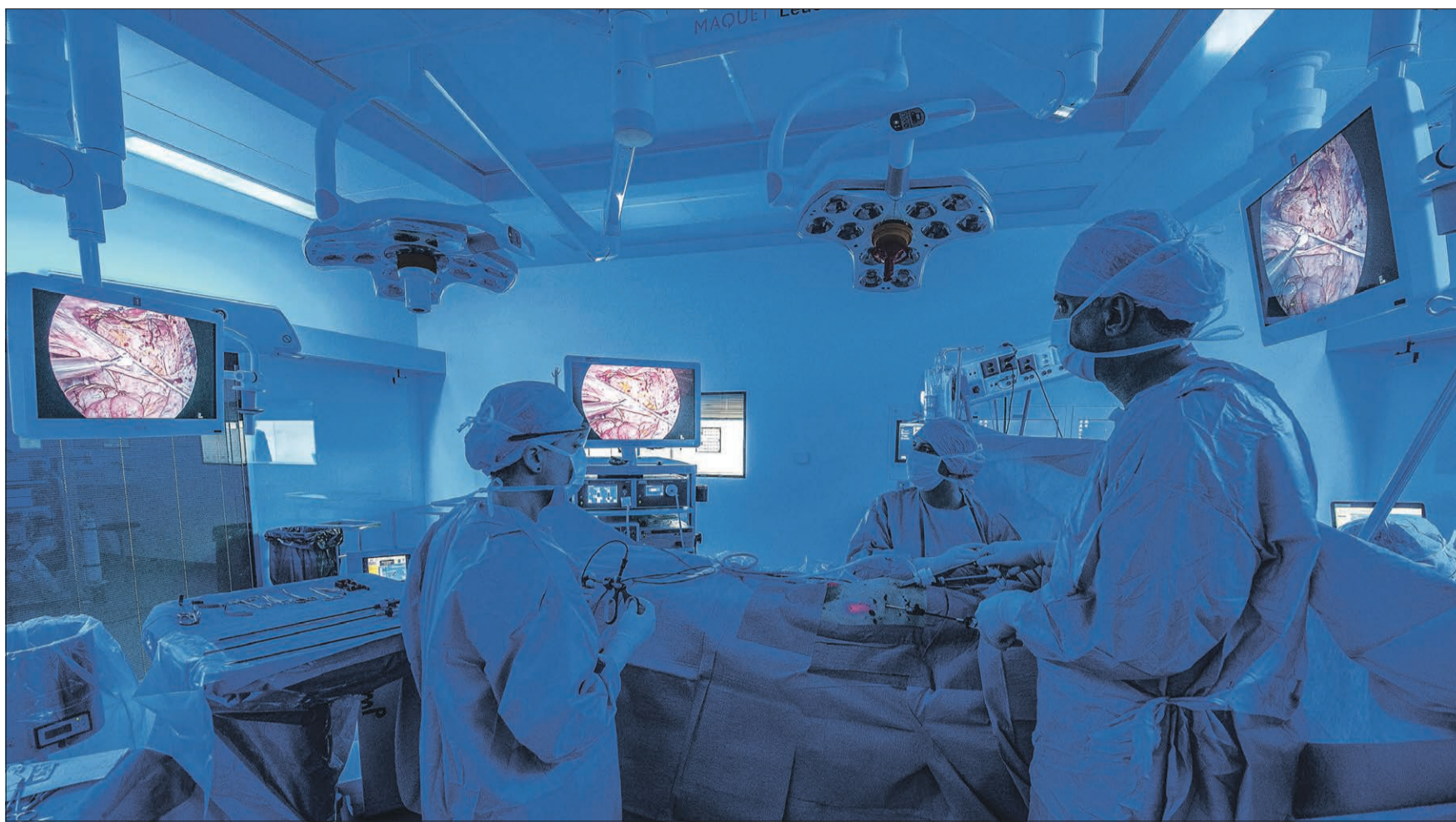


Wenn das Spital zur Schule wird

Spital STS AG | Das führende überregionale Spitalzentrum im Kanton Bern mit den Spitälern in Thun und Zweisimmen profiliert sich als Ausbildungsstätte. Damit schafft es einen Beitrag gegen den akuten Personalmangel.

VICTOR BREU

Wir stehen nicht still, wir antizipieren vieles und wir sind offen für Neues», so beschreibt Thomas Bähler, der Verwaltungsratspräsident der Spital Simmental-Thun-Saenenland (STS) AG den «Spirit» im Spitalunternehmen. Bruno Guggisberg, der CEO, bestätigt das: «Wir wollen sensibel reagieren auf Veränderungsprozesse, denen das Gesundheitswesen ständig ausgesetzt ist. Unsere Vision ist, das führende überregionale Spitalzentrum im Kanton Bern zu sein und einen qualitativ überzeugenden und kosteneffizienten Beitrag für die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung zu leisten. Dies immer unter dem Grundsatz: Der Patient steht im Mittelpunkt.»



450 Ausbildungsplätze

Diese Philosophie hat bereits Erfolge gezeitigt, die Spital STS AG steht heute als dynamisches und innovatives Spitalunternehmen da, das in fortschrittliche Technologien und moderne Infrastruktur investiert. Mit der Eröffnung des Medizinischen Zentrums Thun am Bahnhof ist 2017 ein sehr patientenorientiertes Behandlungsangebot hinzugekommen, bald werden das Brustzentrum und das Darmkrebszentrum am Spital Thun zertifiziert, die Neurologie-Abteilung wird 2019 den Betrieb aufnehmen. Die Operationssäle im Spital Thun sind mustergültig saniert, das neue OP-Logistikkonzept ist bereits mit einem Preis ausgezeichnet worden. Die anspruchsvolle Erneuerung der Intensivstation und der Bettenstation im Spital Thun ist in vollem Gang. «Wir sind gut aufgestellt und setzen uns mit den aktuellen Trends und Erfahrungen aus anderen Kantonen auseinander, so mit der angelaufenen Entwicklung bezüglich Verlagerung von stationären zu ambulanten Operationen», erklären der VR-Präsident und der CEO.

Spital STS AG

- Die Spital Simmental-Thun-Saenenland (STS) AG gewährleistet als regionales Spitalzentrum die medizinische Versorgung für eine Wohnbevölkerung von über 130'000 Menschen und die Touristen im westlichen Berner Oberland.
- Pro Jahr werden über 16'500 stationäre Patienten behandelt und über 215'000 ambulante Patientenbesuche verzeichnet. Der Rettungsdienst zählt rund 7400 Einsätze. 2017 wurden im Spital Thun 1168 Kinder geboren – Rekord!
- Zur Spital STS AG gehören die zwei Akutspitäler Thun und Zweisimmen, das Medizinische Zentrum Thun am Bahnhof, der regionale Rettungsdienst mit Basis in Gesigen, die am-



bulante psychiatrischen Versorgung mit Standorten in Thun, Steffisburg, Zweisimmen und Münsingen sowie den beiden Tageskliniken in Steffisburg und Thun; zudem führt sie über die Tochtergesellschaft Alterswohnen STS AG Langzeitpflege- und Altersheim-Einrichtungen.

- Insgesamt arbeiten über 1800 Mitarbeitende in der Spital STS AG, davon 1600 im Spital Thun, 170 im Spital Zweisimmen und 60 im Rettungsdienst.

Eine Herausforderung bleibt es, die Spital STS AG, mit 1800 Mitarbeitenden die grösste Arbeitgeberin in der Region, auch über die Region hinaus als attraktive Arbeitgeberin bekannt zu machen. Denn «der Fachkräftemangel stellt uns vor grosse Herausforderungen», wie Ruth Perracini-Liechti, Leiterin Human Resources, zugibt. Besonders Ärzte und Pflegefachkräfte lassen sich nur schwer ins Berner Oberland locken. In der Pflege, mit 765 Mitarbeitenden der grösste Bereich im Spital, wird die Rekrutierung anspruchsvoll, sobald höhere Qualifikationen gefragt sind (diplomierete Pflegefachpersonen, Experten in Anästhesie, Intensivpflege oder Notfallpflege, Pflegekader), aber auch Mitarbeitende mit einer Fachausbildung Gesundheit sind schwierig zu finden.

Die Spital STS AG geht gegen den Fachkräftemangel aktiv vor. Sie wirft dabei ein überzeugendes Attraktivitätsattribut in die Waagschale: Sie hat sich eine Reputation als ausgezeichnetes Ausbildungsspital erarbeitet. So gelingt es, jedes Jahr zahlreiche Frauen und Männer für eine Ausbildung in den Gesundheitsberufen zu begeistern. Die Spital STS AG bildet nicht weniger als 75-80 Lernende (in sieben Berufen) und 120-130 Studierende an Höheren Fachschulen (HF)

oder Fachhochschulen (FH) aus (in 13 Diplom-Lehrgängen). Hinzu kommen im ärztlichen Bereich 25 Blockstudierende, über 100 Unterassistenten und rund 135 Assistenzärzte, die einen Teil ihrer Ausbildung in der Spital STS AG absolvieren. Damit bietet dieses Spitalunternehmen gegen 450 Ausbildungsplätze an. Auch wenn nicht jeder Ausbildungsplatz einer 100%-Stelle entspricht, ergibt sich doch eine hohe Quote von 10-12% an Ausbildungsplätzen an der Gesamtstellenzahl.

«Magnetklinik der Ausbildung»

Professor Armin Stucki, der Chefarzt der Medizinischen Klinik, spricht sogar davon, «eine Magnetklinik in der Ausbildung» zu sein. Dabei sei ein wichtiger Schritt erfolgt: Die Medizinische Klinik ist 2017 neu als Weiterbildungsstätte für Assistenzarztausbildungen der Stufe A (bisher B) anerkannt worden. «Diese Einstufung auf dem höchsten Ausbildungslevel erfolgte speziell wegen der Umsetzung unseres Weiterbildungskonzeptes, das zum Beispiel eine Rotation in die Onkologie und Kardiologie vorsieht. Die Anerkennung ist eine Bestätigung unserer hohen Fachkompetenz und unseres Engagements», so Professor Stucki. Eine Aufwertung erhielt auch die Intensivstation, die neu

als Weiterbildungsstätte B anerkannt ist. Die Intensivstation erhält überdies regelmässig sehr gute Bewertungen in der jährlichen Assistenzarzt-Umfrage der Schweizerischen Ärztenvereinigung zu Beliebtheit und Qualität der Ausbildung, «was uns als Weiterbildner sehr anspricht», wie Antje Heise, Leitende Ärztin Intensivstation, erklärt.

Jede Chance nutzen

Auch die Praktikumsevaluation bei den Lernenden und Studierenden weist eine hohe Zufriedenheit mit der Ausbildung aus. Die fachkompetente Begleitung, die Förderung und die Forderung durch die Berufsbildner werden als sehr professionell und wertschätzend gelobt. Die diversen Lernangebote (Transferbegleitung, Gesprächssimulationen, Einblickstage usw.) werden als sehr hilfreich bewertet. «In der Qualität der Ausbildung haben wir einen hohen Stand erreicht. Wir betreuen die Lernenden intensiv, was sich auch daran zeigt, dass wir seit Jahren keinen Lehrabbruch mehr zu verzeichnen hatten», erklärt Ruth Perracini-Liechti.

Die Spital STS AG nutzt jede Chance, motivierte Mitarbeitende für das Gesundheitswesen zu gewinnen oder diese weiterzubilden. So pilotiert sie ein

Programm für Wiedereinsteigerinnen und bietet auch eine Erwachsenenlehre an: Berufserfahrene Pflegehelferinnen oder -assistentinnen, können in zwei Jahren die Berufslehre zur Fachperson Gesundheit (FaGe) absolvieren, wobei sie finanziell unterstützt werden. Immerhin eine Handvoll Erwachsener packt diese Chance, und die Spital STS möchte diese Zahl erhöhen. Auch zwei neue Studiengänge bietet das Spitalunternehmen ab 2018 als Pilotversuche an: eine Teilzeitausbildung zum Bachelor in Pflege an der Fachhochschule sowie ein modulares Studium an der Höheren Fachschule in Kooperation mit Langzeitinstitutionen. Das neueste Angebot ist die Lehrstelle als Medizintechnologie bzw. Medizintechnologin.

In der fachlichen und persönlichen Weiterbildung der Mitarbeitenden bietet die Spital STS AG auch ein internes Angebot an, so etwa Kurse zu den Themen anspruchsvolle Gespräche führen, interkulturelle Kompetenz, Servicequalität, Stressmanagement oder den Umgang mit trauernden Angehörigen. «Diese Angebote sind sehr begehrt. Ganz generell hat sich herumgesprochen, dass die Spital STS AG in der Aus- und Weiterbildung über eine aussergewöhnliche Stärke verfügt» konstatiert die Personalleiterin.

«Wir sind sehr dynamisch und innovativ unterwegs»

Frau Perracini-Liechti, ist der Fachkräftemangel für Sie ein Problem?

RPL: Ich würde eher sagen eine Herausforderung. Ärztinnen und Ärzte oder qualifiziertes Pflegepersonal zu uns zu holen, ist nicht einfach. Wir haben zwar mit rund 8% Abgängen durch Kündigung eine unterdurchschnittlich tiefe Fluktuationsrate. Aber der Arbeitsmarkt ist einfach sehr trocken. Aus diesem Grund haben wir auch die Aktion «Mitarbeitende werben Mitarbeitende» ins Leben gerufen und bezahlen Mitarbeitenden, die uns eine Stellenbesetzung ermöglichen, unter bestimmten Bedingungen eine Vermittlungsprämie von 1000 Fr.

Welche Pluspunkte machen die Spital STS AG als Arbeitgeberin attraktiv?

RPL: Ich möchte vier nennen: der Arbeitsinhalt, das Arbeitsklima, die Entwicklungsmöglichkeiten dank sehr gutem Aus- und Weiterbildungsangebot sowie der Arbeitsort hier im schönen Berner Oberland. Der Arbeitsinhalt ist bei uns geprägt durch eine interdisziplinäre und interprofessionelle Arbeitsweise gerade in den Spezialangeboten, etwa im „ADiMet-Kompe-



Ruth Perracini-Liechti, Leiterin HR.

tenzzentrum für Stoffwechselerkrankungen, Diabetes und Übergewicht, im Beckenbodenzentrum oder auf der Station für spezialisierte Palliative Care. Fortschrittliche Arbeitsmethoden sowie modernste Technologie und Infrastruktur machen die Arbeit erst recht spannend.

Und was bestimmt das positive Arbeitsklima?

RPL: Das Topmanagement hat erkannt, dass die Unternehmenskultur mindestens so wichtig ist wie Strate-

gien und Prozesse. Entsprechend investieren wir in Kaderworkshops und -anlässe. Auf Teamebene ist es sicher die gute Zusammenarbeit, die das Arbeitsklima positiv beeinflusst. Eine wichtige Rolle spielen auch die Struktur und Grösse unserer Organisation: Unsere Spitäler haben eine Grösse, die eine abwechslungsreiche Arbeit ermöglicht. Die einzelnen Mitarbeitenden sind keine Nummern und keine Spezialisten, welche nur wenige Handgriffe ausüben dürfen, sondern sie erhalten viel Verantwortung und können ihre Kompetenzen auch zur Geltung bringen. Der Einsatz jedes Einzelnen ist sichtbar und unverzichtbar, die Leistung wird auch wertgeschätzt.

Ist die Spital STS AG als Unternehmen denn erfolgreich unterwegs?

RPL: Wir sind sehr dynamisch und innovativ unterwegs, was sich in der Weiterentwicklung unserer medizinischen Leistungen in den letzten Jahren oder in der Bautätigkeit zeigt. Wir können aufgrund unserer soliden finanziellen Lage investieren, was nicht jede Spitalorganisation von sich sagen kann. Und was den Erfolg unserer me-

dizinischen Leistungen betrifft: Regelmässige Vergleiche mit anderen Spitalorganisationen zeigen, dass wir sehr kosteneffizient arbeiten.

Bieten Sie Ihren Mitarbeitenden auch besonders gute Anstellungsbedingungen?

RPL: Wir bieten zahlreiche kleinere, in der Summe aber grosszügige Benefits an. So erhält jeder Mitarbeitende zwei Eintritte für die Thuner Seespiele oder das Menuhin Festival in Gstaad, zudem verlosen wir Tickets für Matches von Sportclubs, die wir medizinisch betreuen. Im letzten Jahr haben wir vier Personalanlässe durchgeführt mit unterschiedlichen Künstlern. Im Weiteren haben wir ein ausgebautes Betriebliches Gesundheitsmanagement, das Gesundheitsaktivitäten gratis oder verbilligt anbietet. Zudem führen wir immer wieder Aktionen durch, bei denen wir zum Beispiel den Kauf von Velo- oder Skihelmen oder Sportschuhen verbilligen. Wir weisen die Mitarbeitenden immer wieder auf diese Benefits hin, so dass ihnen die Möglichkeit, sie in Anspruch zu nehmen, stets vor Augen geführt wird. (Interview vb.)